

Plänter-WALDBLATT

Informationen des Bürgerkomitees Plänterwald, offen für alle Bürger und Initiativen im Ortsteil Plänterwald

www.pro-plaenterwald.de

Ausgabe: November 2012

Gespräch bei Jutta Matuschek

Jutta Matuschek (Mitglied des Abgeordnetenhauses- die Linke) lud Ende Oktober zu einem Gespräch „Wie weiter mit Spreepark, Eierhaus und seiner Wintersicherung“. Es kamen der Liegenschaftsfonds mit Herrn Lippmann und Herrn Kujawa, das Bezirksamt mit Frau Zeidler, Herr Hemme von den Piraten und Dr. Reddig und Herr Mannewitz von Pro Plänterwald. Andere Parteienvertreter und Herr Emge hatten sich entschuldigt. Die Dringlichkeit zur Wintersicherung, die das Podium schon am 8. September vor dem Alten Eierhäuschen festgestellt hatte, wird weiter von allen Seiten unterstrichen.

Andererseits ist klar, dass die öffentliche Hand keine disponiblen Mittel für den Zweck besitzt und die Hauptverantwortung beim Erbpachtnehmer liegt. Trotzdem erwägt das Bezirksamt Schritte, um dem Verfall des Hauses doch noch zu begegnen. Es existiert auch eine Aufstellung der dringlichsten Maßnahmen.

Herr Lippmann äußerte erneut, wie untrennbar alles mit dem Erbbaurechtsvertrag für den Spreepark verbunden ist. Noch ist ein Antrag zur Zwangsversteigerung

anhängig. Wird ein solcher realisiert, werden die Karten völlig neu gemischt. Von allen Beteiligten wurde diese von Jutta Matuschek initiierte Runde als konstruktiv und positiv für das weitere Vorgehen bewertet, obwohl klar sein dürfte, dass für diesen Winter noch keine Entwarnung gegeben werden kann. Wir sagen: Gemäß Beschluss der BVV vom 27.9.2012(Antrag von Udo Franzke), ist vorgesehen, den Senator für Finanzen um Bereitstellung von Sondermitteln zur Wintersicherung zu ersuchen. Dieser Weg sollte nicht unversucht bleiben. Klaus Mannewitz


Chorgemeinschaft Treptow e. V.
Mitglied im Chorverband Berlin e.V.



**WEIHNACHTSKONZERT
im RATHAUS TREPTOW**
8. Dezember 2012 11:00Uhr
(Einlass ab 10:30 Uhr)
Eintritt 5€ , ermäßigt 4€

Der 8. September

war ein denkwürdiger Tag für die Demonstration des Bürgerwillens zur Erhaltung des denkmalgeschützten und nunmehr 120 Jahre alten "Alten Eierhäuschens" im Plänterwald. Im Laufe des Tages haben viele hundert Berliner unsere Veranstaltung besucht und am Stand von „Pro Plänterwald“ unsere Aktion begrüßt und unsere Erklärung unterschrieben.



Mit Protest und Spaß, Kunst und Spiel, Gespräch und politischer Willensbildung suchten wir einen Weg aus dem Verfall des Baudenkmals.

Natürlich löst sich so ein Problem nicht an einem Tag. Aber die Podiumsdiskussion mit Politikern vom Bezirk und von der Stadt Berlin über die Chancen für unser "Altes Eierhäuschen" führte zu einem spannenden und sachlichen Gespräch, das z.B. erkennen ließ, dass es praktisch einen Konsens gab in der Frage, dass der Bebauungsplanentwurf 9/7 nicht mehr zeitgemäß ist und ersetzt werden muss. Von keiner Seite

im Bezirk Treptow-Köpenick wird mehr auf die große Investorenlösung gepocht, die nie gekommen ist. Daran sollten wir festhalten! Einigkeit bestand auch darin, bis zu einem Ergebnis weiter im Gespräch zu bleiben und keine Lösung ohne die Bürgerinitiativen anzustreben, die seit nunmehr einem Jahrzehnt immer wieder die Politik angestoßen haben, dieses Problem Eierhaus nicht aus dem Blickfeld zu verlieren.

Leider hatte das Wetter nicht so recht mitgespielt und so mancher Familienausflug zum Eierhaus wurde abgeblasen. Doch wir waren angetreten, die Gespenster zu verjagen, die noch immer das Eierhaus belagern (siehe links). Mit seiner Trommel begann Gordon Odametey ein Programm engagierter Künstler, die unentgeltlich für das Eierhaus spielten. Es folgten Peter Subway und Band. Zum Fest gehörten auch Grünholzhandwerk mit Schnitzübungen für Kinder, die Waldschule mit "Eierlauf zum Eierhaus", die Bücherstube mit Frau Krüger, Herr Türke und auch ganz wichtig, die appetitlichen Puffer von den „dollen Knollen“. Die Mutigen, die trotz Regenwetter zum Fest gekommen waren, wurden belohnt, denn nach 15 Uhr lugte sogar die Sonne hervor und vertrieb die letzten Regenwolken, und nach dem interessanten Podiumsgespräch hatten alle viel Spaß bei Krauses Comedy und beim eindringlichen und nachdenklichen Gesang von Eva Wunderbar.

Wir danken allen, die mit viel persönlichem Einsatz halfen, eine Bühne

zu bauen, mit Strom zu versorgen, Bühnentechnik einzusetzen, Tische und Stühle bereitzustellen und zu transportieren, Zelte aufzubauen, die Stände zu besetzen, Material zu drucken und mit guter Laune am Schluss auch alles wieder wegzuräumen: und alles das ehrenamtlich!

Manfred Mocker



8. September am Eierhaus Foto: Seriot

Noch eine Wortmeldung zum Eierhaus

Wir erhielten von Herrn Armin Lufer aus Johannisthal einen Brief, mit dem er uns über seine Aktivitäten zur Erhaltung des Alten Eierhäuschens - von Eingaben an Politik, Verwaltung bis Medien - berichtete. Einige Auszüge aus seinem Brief:

*"Mit dem Slogan der Deutschen Bank 'Erfolg aus Leidenschaft' habe ich den Nachfolger von Herrn Ackermann er sucht, gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister zum Schutz des Eierhäuschens tätig zu werden. Die Filiale Deutschlandgeschäft hat mich wissen lassen, dass ich **'versichert sein darf, dass unser Haus mit den beteiligten Behörden in Kontakt steht und selbstverständlich an einer tragfähigen Lösung für das Gelände Spreepark und des***

Alten Eierhäuschens interessiert ist.'

... Mit meinem Beitrag wollte ich auch die Leser des Waldblattes aufrufen, ebenfalls persönlich z.B. gegenüber Politik und Verwaltung tätig zu werden, um die AG Plänterwald wirksam zu unterstützen."

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Lufer. Kommt jetzt Bewegung in diese verfahrenre Angelegenheit? Wird endlich der gordische Knoten zerhauen, von dem wir im Waldblatt vor einem Jahr sprachen.

Erhard Reddig

Gratulation

Das Treptow-Köpenicker Herbstblatt - eine Zeitung nicht nur für Senioren - konnte seine 100. Ausgabe feiern. Diese Leistung - alles wird ehrenamtlich gemacht und es gibt keine staatliche Förderung - ist besonders hervorzuheben. Mit der Gratulation bedanken wir uns für die Unterstützung bei der Publizierung unserer Anliegen und Forderungen.

Bürgerkomitee Plänterwald

Kiezkasse auch für Orts teil Plänterwald

Nachdem die BVV die erforderlichen Grundsätze beschlossen hat, die Beträge für die Kiezkassen mit dem Haushaltsplan 2013 bereitgestellt werden und Paten (Bezirksverordnete) für die Bezirksregionen bestimmt sind, wird es jetzt darauf ankommen, die beschlossenen Bürgerversammlungen vorzubereiten. Im zuständigen Ausschuss für Haushalt, Personal, Verwaltung und Ge-

schäftsordnung wurde darauf hingewiesen, dass die Bürgerversammlungen (nur diese beschließen über den Einsatz der Mittel) inhaltlich mit den Paten und den örtlichen Akteuren gut vorbereitet werden. Dabei reicht es nicht, sich nur über die Kiezkasse zu verständigen. Es gibt in den Bezirksregionen viele Probleme, über die man mit Politik und Verwaltung reden muss. Gleichfalls waren wir uns mit dem Ausschuss einig, dass die Wahlkämpfe aus diesen Bürgerversammlungen herausgehalten werden müssen.
Erhard Reddig und Gisela Pladerer

Volkssolidarität 2012

Das Jahr 2012 neigt sich dem Ende zu. Inhaltsreich war es schon für unsere Gruppe 014. Neben der oft mühevollen Sorge um Mitmenschen gab es viele gemeinsame Erlebnisse: Vier Feiern für unsere Mitglieder im Seniorenheim „Domizil“ mit dem Chor unserer Patenkita und anderen Künstlern. Danke für die stets freundliche Aufnahme im „Domizil“! Drei Busfahrten: zu den *Orchideen* in Dahlenburg, den *Rosen* in Forst und zum *Baa-See*/Bad Freienwalde. Elf Stadterkundungen!

Die Helfer berieten zehnmal im „Jawoll“ über Probleme und Aufgaben in der Arbeit der Gruppe. Wir wollen ja alles noch besser meistern.

Unsere Listensammlung führte dank der Spendenbereitschaft vieler Bürger unseres Wohngebietes zu einem guten Ergebnis.

Wir spendeten Geld für unseren Kiez und für Kinder aus sozialen Brennpunkten.

Langweilig war das Jahr 2012 also nicht für unsere Gruppe. Wir bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen und an unseren Veranstaltungen teilnehmen. Und wer noch nicht dabei ist, sollte es sich überlegen, ob er nicht zu uns kommen will. Das ist bestimmt besser, als allein zu Hause zu sitzen.

Auch für 2013 sind wieder Reisen, Feiern und anderes geplant; lassen Sie sich überraschen. Möge 2013 für jeden von uns ein gesundes Jahr werden. Wir machen weiter mit Elan, oft auch mit Freude, offen und bestimmt ehrlich.
Christa Brunow

Das Bürgerkomitee Plänterwald bedankt sich bei allen Bürgern, die auch im Jahre 2012 durch ihre tätige Mithilfe oder ihre Spende unsere Bürgerarbeit und das Erscheinen unseres Plänterwaldblattes ermöglicht haben. Allen Lesern und Mitstreitern wünschen wir ein gesundes Neues Jahr 2013

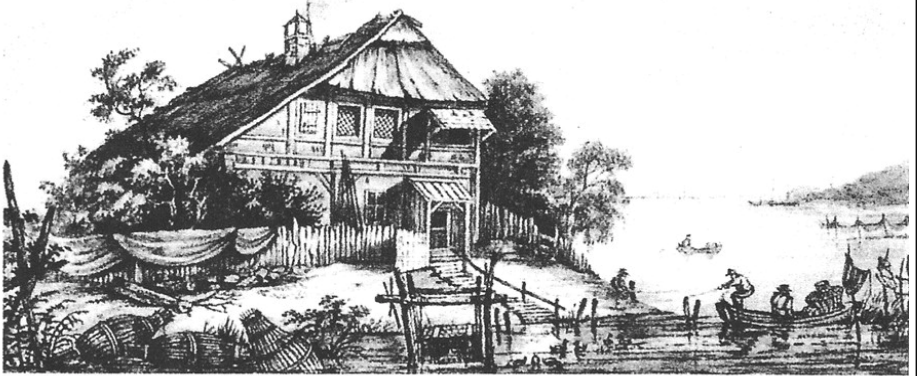
Bürgerkomitee Plänterwald

Bürgerkomitee Plänterwald

Einige Sprecher: Herr D. Kaldekewitz, Köpen. Landstr.83; Herr K. Mannewitz, Dammweg69; Dr. M. Mocker, Köpen.Landstr.109; Frau G. Pladerer, Köpen. Landstr. 107; Dr. E. Reddig, Platanenweg 20; Frau U. Seriot, Neue Krugallee 26; Frau I. Wasmund, Willisänger-Str.22;

Haben Sie Meinungen und Anregungen (auch kleine Spenden für den Druck) für ein solches Plänter-Waldblatt, dann wenden Sie sich an das Bürgerkomitee Plänterwald! Wir bedanken uns für die erhaltenen Anregungen und Geldspenden.

----- Satz und Entwurf: M.Mocker



Fischerhaus an der Oberspree um 1570 nach einer Zeichnung v. 1830

444 Jahre Treptow Ein Schnapszahl-Jubiläum!

Durch unsere Nachforschungen zum „120-jährigen“ unseres Eierhäuschens sind wir, gemäß der Recherchen unseres Ortschronisten, Georg Türke, in der wohl sehr seltenen Lage, den ganz konkret zu benennenden Ur-Gründer mit Ortsangabe zu haben.

Unser Ur-Treptower ist der Fischer **Andreas Neuendorf**, sesshaft am „Trebow und der Ziedelheide“ *.

Bestätigt und besiegelt mit einer Kämmereirechnung der Stadt Cölln aus dem Jahre 1568 **.

Hiernach wurde der *Trebow* dem Fischer Neuendorf auf fünfzig Jahre in Pacht gegeben. Dafür

zahlte er an den Rat der Stadt Cölln einen Schock (5 Dutzend = 60 Groschen) und 24 Groschen Wasserzins für das Wohnen und Fischen mit drei Fischwehren, sowie 32 Groschen für die „Haide“. Für das Heidegeld durfte er im Wald „Klotzbeuten“ aufstellen und auf Honigfang gehen. Zu der Fischerkate gehörte noch Ackerland für die Aussaat von fünf Scheffel Getreide und eine Wiese für das Vieh. Das Ende der Pachtzeit (also 1618) dürfte Neuendorf nicht erlebt haben, denn eine Witwe Refus verkaufte 1602 den Fischereibetrieb, oder besser den Pachtvertrag, wieder für 100 Taler an die Stadt Cölln. Bis zum Beginn des 30-jährigen Krieges 1618 bewegte sich wenig, um dann ganz zu enden.

Die weitere Geschichte läuft dann über das Vorwerk Trebow oder Trepkow und die Entwicklung von „Zenner“ bis zur Gegenwart. Zenner entwickelte sich dann als ein Vergnügungs- und Restaurations-Etablissement für das gehobene Publikum. Für das „gemeine“ Publikum entwickelten sich so etwa ab 1800 zahlreiche kleine Gartenlokale und Budiken. Besonders hervorzuheben ist hier das „Eierhäuschen“, das trotz mehrerer Brände und Überschwemmungen bis heute überlebt hat. Doch dieses Thema ist Ihnen ja bekannt. Das Anwesen könnte nach einer Zeichnung von 1830 an der Einmündung des Heidekampgrabens zwischen dem heutigen Bootsverleih an der „Insel der

Jugend“ und „Zenner“ gelegen haben. Etwa an der Stelle des verfallenden Nebengebäudes vom „Zenner“. Dieses Gebäude, der sog. Körner-Saal aus dem Jahr 1922, entspricht dem geschichtsträchtigen Gründungspunkt am südlichen Spreeufer Treptows. Es war der einzige Siedlungspunkt zwischen den Städten Berlin, Cölln und Cöpenick. Wer oder besser welcher Teil Berlins kann schon mit einer derartigen konkreten Gründungsgeschichte aufwarten.

Also verbreitet diese frohe Botschaft und seid stolz!

Klaus Mannewitz

(Wir haben bereits am 11.11. auf die 444 Jahre angestoßen!)



Die Fischerkate des ersten Bürgers Treptows; gegenüber von Stralau. Besiegelt gem. Kämmereirechnung der Stadt Cölln anno 1568. Fischer Andreas Neuendorf vom „Trebow und der Ziegelheide“ am Heidekampschergaben

Anmerkungen:

Quelle für die Abbildung vom Fischerhaus: Heimatmuseum Treptow-Köpenick * „Treptows vergangene Pracht“ Georg Türke, Förderverein für das Heimatmuseum Treptow e.V. 2008

** Auf Nachfrage im Landesarchiv Berlin ist der Band „Cöllnische Kämmereirechnung 1568“ im II. Weltkrieg ausgelagert worden und verschollen. Aber die Detailkenntnisse der früheren Chronisten Lohmann und Specht lassen nur den Schluss zu, dass diese in den Unterlagen noch recherchiert und uns die Fakten überliefert haben.